

*Malgorzata Kaczanowska
und Januz K. Kozlowski*

Anlaß für die Wiederaufnahme der Diskussion über den autochthonen oder allochthonen Neolithisierungsprozess im mitteleuropäischen Raum gab Andreas TILLMANN die Analyse des bereits zuvor von B. ENGELHARDT veröffentlichten Fundkomplexes von Langenbach-Niederhummel, Lkr. Freising, der mit der ältesten Phase der LBK verbunden ist. Dieser Fundkomplex ist - wenn auch verhältnis-

mäßig reichhaltig - jedoch dermaßen banal, daß er weder ausreichende Argumente für die Anhänger der Migrationstheorie der LBK-Träger aus dem Herausbildungsgebiet dieser Kultur noch für deren Gegner erbringt, zu denen A. TILLMANN zu rechnen ist. Eine Diskussion mit dem Autor des genannten Beitrages kann nicht nur im Hinblick auf die darin aufgestellte Grundhypothese, sondern auch mit Rücksicht auf gewisse methodische Probleme, betreffend die Aufarbeitung der Silexfundkomplexe, aufgenommen werden. Es handelt sich hierbei um die weitgehenden Schlüsse über die Relationen zwischen den einzelnen Fundkomplexen, deren Traditionen, sogar auch über die Beziehungen zu den benachbarten neolithischen Kulturen und die Genese, die A. TILLMANN auf Grund des Vorhandenseins von Klingen mit primär facettierten Schlagflächenresten (SFR) in den betreffenden Fundkomplexen zieht. Er betrachtet das Vorkommen unterschiedlicher SFR-Typen als ein stilistisches Merkmal und nicht als eines der Elemente der Präparation von Rohmaterialstücken bei deren weiterer Exploitation. Eine Analyse sollte unseres Erachtens das Ziel haben, den gesamten Prozeß der Kernsteinpräparation und -exploitation zu rekonstruieren. Erst die Rekonstruktion des gesamten Prozesses der Präparation der Kernsteine und deren Exploitationsweise sowie der dabei stattfindenden Ausbesserungen erlaubt die Bestimmung der technologischen Tradition, kann also in das Problem der Kontinuität oder Diskontinuität in dem uns interessierenden Fall ein gewisses Licht bringen. Daher sollte eine vollständige Analyse sowohl der Klingen, die das Produktionsziel sind, zugleich aber auch Halbfabrikate für die Herstellung retuschierte Geräte darstellen, als auch der Abschlüge, die den Vorphasen der Präparation von Konkretionen, wie auch der Formgebung oder Ausbesserung von Schlagflächen, Seiten oder Enden entstammen, umfassen. Selbstverständlich lassen nicht alle Fundkomplexe die Wiederherstellung des gesamten Herstellungsprozesses zu, bei manchen Fundplätzen ist lediglich die Exploitation von Klingen aus fertigen, von außerhalb der Siedlung geholten Kernsteinen dokumentiert, in manchen Fällen wurde ein unterschiedlich großer Teil des Inventars aus Klingen verfertigt, die außerhalb des Siedlungsbereiches erzeugt worden sind. Die Produktion vor Ort bewirkt das quantitative Übergewicht der Abschlüge gegenüber den Klingen, wie auch gewöhnlich die Unterschiede in der Häufigkeit des Auftretens der einzelnen SFR-Typen bei den genannten Gruppen. Unpräparierte SFR herrschen bei Abschlügen, dagegen facettierte SFR bei Klingen vor. Somit weist der Charakter von SFR vor allem auf den Zusammenhang des behandelten Halbfabrikats mit der bestimmten Phase der Kernstein-Exploitation, und nicht auf die Kulturtradition, hin.

Der Geräteschatz der Ältesten Bandkeramik beinhaltet nach A. TILLMANN die Formen, die aus dem

Mesolithikum, dem Kreis der Kultur Beuron-Coincy, bekannt und nur durch das Vorhandensein von Sichel und Bohrern bereichert sind. Um die Unterschiede und Ähnlichkeiten gegenüber den mesolithischen Inventaren zu bestimmen, sollte auch erwähnt werden, welche Geräteformen und technologischen Vorkehrungen, die bei den älteren Fundkomplexen nachgewiesen worden sind, für die LBK unbekannt sind - zu den wichtigsten von ihnen wird wohl die Microburintechnik gehören. Diese ist weder für die Herstellung von Trapezen noch bei der Zerteilung oder der Korrektur von Klingen, die sonst gebrochen oder zerschlagen wurden, belegt.

Einige Bemerkungen widmen wir nun den von TILLMANN vorgebrachten anthropologischen Beweisen für die Kontinuität zwischen Mesolithikum und Neolithikum. Zur Untermauerung seiner Hypothese führt TILLMANN die aus der Arbeit von L. SZATHMÁRY (1984) stammenden Angaben an. Diese Arbeit deutet darauf hin, daß die erste Ackerbaubevölkerung des nördlichen Teils der Großen Ungarischen Tiefebene aus den lokalen mesolithischen Populationen herzuleiten ist. Abgesehen von den eigenartigen Merkmalen der Umweltverhältnisse in diesem Gebiet, die auf die Frage der Besiedlung während des Mesolithikums und Frühneolithikums Einfluß nahmen (SZATHMÁRY 1982), sei angemerkt, daß die von L. SZATHMÁRY analysierten Skelette mit den Bestattungen der sogenannten Alföld-Linearbandkeramik verbunden sind, einer Kultureinheit von beschränkter Verbreitung, die im Norden nicht die Karpatenlinie und im Westen nicht das Zwischenstromgebiet von Theiss und Donau überschritt. Im Kreis der westlichen LBK, von dem hier die Rede ist, gibt es Beweise für eine stärkere anthropologische Differenzierung der Bevölkerung. Neben paläoeuropäischen Elementen wurden hier die Bestattungen einer Bevölkerung mit ganz verschiedenen anthropologischen Merkmalen als solche, die für die mesolithische Bevölkerung charakteristisch sind, belegt. Gemeint ist dabei das von A. TILLMANN unberücksichtigte Körpergrab von Tesetice-Kyjovice, zu dessen Ausstattung u.a. die für die älteste Phase der LBK kennzeichnende Keramik gehörte (KOSTURIK & LORENCOVA 1990). Die anthropologische Analyse ergab in diesem Fall das Vorhandensein von progressiven Merkmalen, wie kurzer Schädel und hohe Augenhöhlen. Auch in den Bestattungen, entdeckt innerhalb der Siedlung der ältesten Phase der LBK in Stary Zamek (Niederschlesien), die von A. KULCZYCKA-LECIEJEWICZOWA (1988) als mit der LBK verbunden angesehen wurde, stellte man eine erhebliche Differenzierung anthropologischer Typen fest, die über die Skala der Veränderlichkeit genetisch einheitlicher Population hinausging (MISKIEWICZ 1978a; 1978b). Somit deuten anthropologische Angaben aus Mähren und Niederschlesien auf das Vorhandensein von Bevölkerungs-

gruppen hin, die anders waren als die mesolithischen Populationen.

Noch wichtiger als Kritik an den einzelnen Argumentationen bezüglich vor allem der lokalen Entwicklung an der Schwelle zwischen Mesolithikum und Neolithikum, ist die Darstellung anderer möglicher Lösungen als solcher, die in dem behandelten Artikel vorgeschlagen wurden.

Vor allem stimmt es nicht, daß das Territorium der LBK sich mit dem spätmesolithischen Verbreitungsgebiet der Kultur Beuron-Coincy deckt. In Wirklichkeit wird das ausgedehnte, sich von der Moldau oder sogar Muntenien bis zum Pariser Becken erstreckende LBK-Gebiet durch eine ganze Reihe von mesolithischen Kulturen gebildet, die bis zum Anfang des 5. Jahrtausends B.C. überdauert hatten. Es sind dies von Ost nach West: Die Grebeniki-Kultur im Zuströmgebiet von Prut, Sret und Dnestr, die Janislawice-Kultur im Dneprgebiet (wo auch die LBK-Penetration nachgewiesen worden ist!) sowie im Oberweichselgebiet, die Chojnice-Pienki-Kultur im Weichsel- und Odergebiet und unterschiedliche Varianten des Epitardi-gravettiens im mittleren Donaugebiet. Es ist zu bedauern, daß der Autor nur die Karte des Mesolithikums, die sich auf die frühe Phase dieser Periode bezieht, anführt, anstatt die Karte des Spätmesolithikums, entsprechend der Situation unmittelbar vor dem Aufkommen der LBK um die Mitte des 5. Jahrtausends B.C., zu Rate zu ziehen (KOZLOWSKI, J.K. & S.K. KOZLOWSKI 1975 oder CZIESLA 1992).

Die zweite alternative Lösung der Frage der nach Neolithisierung Europas ist die chronologische Trennung der einzelnen Phasen dieses Prozesses. Diese Phasen es sind u.E. vier, und nicht ausschließlich zwei, wie dies der Autor der kritisierten Arbeit behauptet:

1. Die Phase der Protoneolithisierung (vgl. S.K. KOZLOWSKI 1987), verbunden mit der Einführung von Trapezen und der Technik der regelmäßigen Klingen, hergestellt in Drucktechnik. Diese Strömung gelangt nach Europa über zwei Wege: den Mittelmeerweg und den östlichen, den Schwarzmeerweg. Sie bringt auch manche Elemente der Protoneolithisierung im Bereich der Domestizierung der Tiere mit sich. Von besonderer Bedeutung ist, daß diese Strömung nicht den Balkan erfaßt, wo sich die Klingentechnik im Spätmesolithikum nicht entwickelt, sondern durch die Abschlagtechnik ersetzt wird (J.K. KOZLOWSKI 1989).

2. Die Phase der Ausdehnung des Cardialneolithikums, dessen Verbreitung über den Mittelmeerweg keinem Zweifel unterliegt. Diese Strömung erfaßt in Westeuropa die Atlantik-Küste und gelangt in die Benelux-Länder und ins Rheinland, wo sie im 5. Jahrtausend B.C. mit der Linearneolithisierung zusammentrifft.

3. Die Phase der Ausdehnung des Frühneolithikums mit bemalter Keramik sowie mit Makroklingenindustrien. Diese Erscheinungen betreffen den Balkan und das mittlere Donaugebiet.

4. Die Phase, die mit dem Ausgang des alten Neolithikums und dem Anfang des jüngeren Neolithikums auf dem Balkan verbunden ist. Typisch ist das Aufkommen der grauen und schwarzen Keramik. Im Rahmen dieser Strömung ist das Ausklingen der Makroklingentechnik und die Verdrängung des weitreichenden Importes von Rohmaterial durch die Ausnutzung lokaler Quellen charakteristisch. In diesem Zusammenhang ist die Herausbildung des westlichen Linearkreises, d.h. der LBK, zu stellen.

Wie dies in der Archäologie gewöhnlich der Fall ist, ist jede einseitige Deutung des Herausbildungsprozesses taxonomischer Einheiten entweder auf dem autochthonen oder allochthonen Weg falsch. Bei jeder Veränderung, in jeder der genannten Phasen, stellen die Ausbreitung von Kultur Neuerungen und die Herausbildung von neuen taxonomischen Einheiten einen Prozeß dar, bei dem sowohl Migrationsbewegungen als auch das lokale Substrat eine gewisse Rolle spielen. Im Falle der uns besonders interessierenden 4. Phase, also der "Vincasierung" von Südosteuropa waren wir bemüht nachzuweisen, daß dieser Prozeß besonders verwickelt war und der Anteil allochthoner und autochthoner Elemente in unterschiedlichen Gebieten verschieden war (KACZANOWSKA & KOZLOWSKI 1991). Da der Prozeß der "Vincasierung" eine entscheidende Rolle in der Genese des westlichen Linearkreises spielte, ist logischerweise (was der kritisierten Arbeit besonders nahe liegen sollte) zu schließen, daß auch die Entwicklung der LBK einen verwickelten Prozeß darstellt. In einer weiteren Arbeit haben wir, in Zusammenarbeit mit P. CASPAR auf die ziemlich deutlichen Unterschiede zwischen dem mittelöstlichen Gebiet der LBK und dem westlichen (Rheinland, Niederlande, Belgien und Pariser Becken) hingewiesen und sie auf die größere Rolle des spätmesolithischen Substrats im westlichen Gebiet zurückgeführt (CASPAR et al. 1989). Heute sind wir dazu geneigt, neben der Rolle des mesolithischen Substrats auch den cardialen Einwirkungen, die im fast ganzen westlichen Teil des Verbreitungsgebietes der LBK zum Vorschein kommen, eine Bedeutung bei der Modifizierung eines Teils technologischer Traditionen im westlichen Gebiet zuzusprechen (CAHEN & OTTE 1990).

Literatur

CAHEN, D. & M. OTTE (eds.) (1990) *Rubané et cardial*. E.R.A.U.L. 39. Liège 1990.

CASPAR J.P., KACZANOWSKA, M. & J.K. KOZLOWSKI (1989) *Chipped stone industries of*

the Linear Band Pottery Cultures (LBP): Techniques, Morphology and Function of the implements in Belgian and Polish Assemblages. *Helinium XXIX/2*, 1989, 157-205.

CZIESLA E. (1992) *Jäger und Sammler*. Brühl 1992.

KACZANOWSKA, M. & J.K. KOZLOWSKI (1991) *Vinca - eine lokale Evolution oder eine Diffusion? Ein Beantwortungsversuch, vom Standpunkt der Entwicklung der Spaltindustrien aus betrachtet*. *Banatica 11*, 1991, 19-32.

KOSTURIK, P. & A. LORENCOVA (1990) *Kostrový hrob H 11 kultury lineární keramikou z neolitického sídliste u Tesetic-Kyjovic, okr. Znojmo*. *Sbornik Prací Filozofické Fakulty Brněnské Univerzity E 34-35*, 1990, 103-126.

KOZLOWSKI, J.K. (1989) *The Neolithisation of South-East Europe - an alternative approach*. *Varia Archaeologica Hungarica II*. Budapest 1989, 131-148.

KOZLOWSKI, J.K. & S.K. KOZLOWSKI (1975) *Pradzieje Europy od XL do IV tysiąclecia p.n.e.* Warszawa 1975.

KOZLOWSKI, S.K. (1987) *The Pre-neolithic base of the Early Neolithic Stone in Europe*. In: *Chipped Stone Industries of the Early Farming Cultures in Europe*. *Archaeologia Interregionalis*, 1987, 9-18.

KULCZYCKA-LECIEJEWICZOWA, A. (1988) *Erste Gemeinschaften der Linienbandkeramik auf polnischem Boden*. *Zeitschrift für Archäologie 23*, 1988, 137-182.

MISZKIEWICZ, B. (1978a) *Szkielec z okresu 4500-3200 lat p.n.e. (kultura ceramiki wstęgowej) odkryty w miejscowości Stary Zamek koło Sobótki*. *Materiały i Prace Antropologiczne 95*, 1978, 145-154.

MISZKIEWICZ, B. (1978b) *Analiza antropologiczna szkieletów z najstarszej fazy kultury ceramiki wstęgowej rytej (4500 lat p.n.e.) odkrytych w miejscowości Stary Zamek (gm Sobótka, woj. wrocławskie)*. *Przegląd Antropologiczny 44*, 1978, 361-371.

SZATHMÁRY, L. (1982) *Wirkung der ökologischen Faktoren auf die Siedlungsverhältnisse der neolithischen Bevölkerungen in der östlichen Region des Karpatenbeckens*. *A Debreceni Déri Múzeum Évkönyve 1980*, 73-86.

SZATHMÁRY, L. (1984) *Quantitative Untersuchungen an den Skelettfunden der Linienbandkeramik der Ostregion des Karpatenbeckens (Autochtonität der Skelettfunde der Alföld Linienbandkeramik - AVK)*. *A Debreceni Déri Múzeum Évkönyve 1982*, 23-54.

*Dr. Malgorzata Kaczanowska
Prof. Dr. Januz K. Kozlowski
Uniwersytet Jagiellonski-Institut Archeologii
ul. Golebia 11
PL - 31-007 Kraków*